



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit

Andacht zu 1. Korinther 1,23+30 von Matthias Mann

Herzlich willkommen zu 116 Jahre Rettungsarche und zu dem heutigen Jahresfest. **„Wir aber predigen den gekreuzigten Christus, ... der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung.“** (1Kor 1,23+30) Wenn wir Christus verkündigen, ist das Wort vom Kreuz in der Mitte.

Eine der ältesten Darstellungen des Kreuzes in Form einer Karikatur findet man im so genannten Paedagogium (Schule) auf dem Palatin in Rom. Dort hat einer in groben Zügen



Grafik aus Wikipedia

Jesus mit einem Eselskopf an einem Kreuz an die Wand gezeichnet. Davor steht ein Teenager und darunter wurden dann die Worte gekritzelt: „Alexamenos verehrt Gott.“ Offenbar bekannte sich dieser Junge zu Jesus Christus und seine Kameraden haben ihm bescheinigt, was sie davon halten: An einen gekreuzigten Jesus zu glauben, ist in ihren Augen eine Eselei, eine Dummheit, eine Torheit.

„Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.“ (1 Kor 1,18)

Deshalb verkündigen wir auch Jesus Christus als Gekreuzigten. Wer ist denn Verkündiger? Der Paulus? Ja. Der Jürgen Fischer? Auch. Der Bernhard Woerlen? Auch. Ich hin und wieder auch. Bist du auch Verkündiger? Ja. Wir sind alle Verkündiger Jesu Christi; und zwar als seine Mitgekreuzigten, denn wir lesen in Römer 6: **„Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.“**

Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.“ (Rö 6,6-8) Lebst du mit Jesus Christus, hier und heute? Für Menschen, die den Herrn Jesus erfahren haben und persönlich kennen, ist es sowohl Gabe als auch Aufgabe, ihn zu verkündigen, denn dann sind wir Botschafter an Christi Statt. Christus, der Gekreuzigte, wird durch seine Mitgekreuzigten in Wort, Tat und Verhalten verkündigt. **„Gott aber sei gedankt, der uns allezeit Sieg gibt in Christus und offenbart den Wohlgeruch seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten! Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch Christi unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verloren werden: diesen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben.“** (2Kor 2,14-16) Gut,

wenn der Heiland unser Leben prägt und wir ihn durch unser Verhalten und Handeln glaubhaft verkünden. Und das führt zu Reaktionen in unserem Umfeld, in der Familie, in der Nachbar-

schaft, im Beruf, in der Schule, im Verein, bei Sport und Spiel und dort, wo wir uns aufhalten — Wohlgeruch Christi.

„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“ (Kol 1,27) schreibt Paulus an die Kolosser. Wir haben im Heiland eine lebendige Hoffnung aus Gnaden geschenkt bekommen. Er, der für deine, für meine, für die Sünden der ganzen Welt gekreuzigt wurde und gestorben ist; der für uns den Tod als Lohn unserer Sünden erlitten hat und nach drei Tagen auferstanden ist und in Ewigkeit lebt — er kann sagen: **„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“** (Joh 14,19) Der Herr Jesus Christus ist unsere Zuversicht und Stärke. Er allein ist und bleibt unsere lebendige Hoffnung. Wenn wir diese Gewissheit haben, dass er uns nicht verlässt und wir in ihm Leben und Zukunft im Herzen tragen, wenn das unser Leben erfüllen und bestimmen darf — dann spiegelt unser Leben das auch wider. So können auch wir getrost sagen: **„Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten; was kann mir ein Mensch tun?“** (Heb 13,5-6)

„Ihr seid das Licht der Welt.“ (Mat 5,14) Wenn der Heiland als das Licht der Welt unser Leben prägen und erfüllen kann und bei dir und bei mir nicht unter dem Scheffel steht, dann leuchtet dieses Licht Jesu in und durch unser Leben.

„Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.“ (Mat 5,14) Ich mag das in der Schweiz besonders, wenn man in den dunklen Bergen auf einzelnen Almen Lichtpunkte leuchten sieht. Und so, wie das nicht verborgen bleiben kann, so verkündigen wir als Erlöste Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit.



Der Herr Jesus ist uns geschenkt worden. Keiner von uns hat ihn sich verdient. Und wenn wir ihn empfangen und aufgenommen haben, können wir antworten auf die Frage: „**Was hast du, das du nicht empfangen hast?**“ (1Kor 4,7) „**Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren.**“ (Hiob 1,21) Aber hoffentlich sind wir reich geworden durch Jesus Christus, der unsere Zukunft ist. Wir haben es uns nicht erarbeitet, sondern wir dürfen im Heiland unendlich reich beschenkt sein. In ihm hat der himmlische Vater den Seinen alles geschenkt. „**Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt.**“ (2Pe 1,3) Aber diesen Reichtum hast du einzig und allein in der Verbindung mit Jesus.

Jetzt kommen wir zum zweiten Teil. „**Er ist uns gemacht zur Weisheit.**“ (1Kor 1,30) Nur in der lebendigen Verbindung mit dem Herrn Jesus bekommen wir göttliche Weisheit und Einsicht in den Heilsplan Gottes. Auch Durchblick bezüglich der Verdorbenheit der Welt und des menschlichen Herzens. Uns wird bewusst, was alles noch in unserem Herzen ist und aus unserem Herzen hochkommt an bösen Gedanken, wenn der Herr durch seinen Geist das Brennglas auf uns hält. Das fängt immer bei uns an.

„... **in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.**“ (Kol 2,3) Die nach Weisheit fragenden Griechen oder Menschen finden sie letztlich und allein in

Jesus. Ohne Jesus ist und bleibt man ein Narr und hält sich fälschlicherweise für weise, verpasst aber das Entscheidende und geht am Ziel vorbei. Denn dann gilt: „**Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden.**“ (Röm 1,22) Bist du noch in dir selbst weise? Oder ist der Herr mehr und mehr zu deiner Weisheit geworden?

„**Er ist uns gemacht zur Gerechtigkeit.**“ (1Kor 1,30) Nur in der Lebensgemeinschaft mit Jesus bekommst und behältst du die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Gerechtigkeit aus Gnaden, frei vom Fluch der Sünde, dem schlechten Gewissen und vom Urteil des Todes. Wilhelm Busch sagt einmal:

„Wenn ich in der Glaubensverbindung mit Jesus stehe, dann entsteht dadurch eine solche Gütergemeinschaft, dass er alle meine Schuld und Sünde als die seine annimmt. Und mir gibt er aus lauter Gnade seine vollkommene Gerechtigkeit und Heiligkeit, als hätte ich nie eine Sünde begangen noch gehabt.“ Wie wunderbar!

„**Er ist uns gemacht zur Heiligung.**“ (1Kor 1,30) Der Herr Jesus sagt im Hohenpriesterlichen Gebet: „**Ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.**“ (Joh 17,19) Die Heiligung unseres Lebens kommt nicht aus irgendwelchen sittlichen Bemühungen und Anstrengungen, sondern aus der völligen Hingabe an ihn.

Auf einer Konferenz über Heiligung sagte der erste Redner was er unter

Heiligung verstand: nämlich die Ausrottung des alten fleischlichen Wesens. Der Zweite gab den Ratschlag: schlage die Augen nieder und unterdrücke das alte Wesen. Und als dann Doktor Simpson an der Reihe war, teilte er den Zuhörern mit ruhiger Stimme mit, dass er nur Jesus Christus als Antwort auf die Frage nach der Heiligung anbieten kann. „Jesus Christus ist es, der dich heiligt, ganz und gar. Gott möchte, dass du deine Augen von seinen Gaben wegwendest. Er möchte, dass dein Blick allein auf den Geber gerichtet ist, auf Christus selbst.“

A.W. Totzer kommentiert diese Haltung mit dem Satz: „Einst wollten wir den Segen, jetzt wollen wir den Herrn.“ Einst wollten wir die Gaben, jetzt wollen wir den Geber, in dem uns diese Gaben alle zugeteilt werden.

„**Er ist uns gemacht zur Erlösung.**“ (1Kor 1,30) Als der Herr das Volk aus der Sklaverei in Ägypten erlöste, wurden nur die befreit, die mit Mose Ägypten verlassen haben, die durchs Rote Meer gezogen sind. Die anderen kamen um. Wer mit dem Herrn Jesus zieht, hat Teil an der Erlösung. Bist du auch auf dem Weg zur himmlischen Heimat? Bei ihm und mit ihm auf dem Weg werden wir dieses Ziel erreichen. Begehrt du immer noch etwas anderes als Jesus, dann gibt es die Möglichkeit, das heute an diesem Gnadentag zu ändern, die Richtung neu zu justieren. Jesus allein soll die Lebenslösung sein. Dazu segne uns unser teurer und treuer Herr. AMEN

Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit

Andacht zu 1. Korinther 1,23+30 von Bernhard Woerlen

Weil denn die Juden Zeichen fordern und Griechen Weisheit suchen, predigen wir Christus ... (1 Kor 1,22-23) Wir verkündigen und predigen nicht Geschichten von Jesus, sondern Jesus Christus. Das heißt, die Botschaft, um die es geht und immer gehen sollte, das sind nicht irgendwelche Geschichten. Da dürfen wir teilhaftig werden des Christus. Und darum ist es Not, dass wir unter das Wort gehen, dass wir wirklich das

Wort auf uns wirken lassen, dass etwas mit uns geschieht.

„Denn die Griechen suchen Weisheit“. Was ist Weisheit und wofür braucht man Weisheit? Ist es das Gleiche wie Wissen? Stellt euch vor, ich weiß alles in der ganzen Welt, wie alles geht, kann aber morgens meine Socken nicht anziehen oder mir den Waschlappen durchs Gesicht schieben, weil ich das Wissen nicht umsetzen kann! Weisheit ist, wenn ich Einsicht habe, Verstand habe in einer Sa-

che und das dann auch anwenden kann. Und das suchen die Griechen. Sie fragen: „Wie lebe ich mein Leben? Wie komme ich durch den Alltag? Wie wende ich das, was ich weiß und was Wahrheit ist, an?“ Das ist eine gute Frage und ein gutes Verlangen.

Die Juden sagen: „Es muss auch Kraft dahinter sein“. Es kann alles eine Show sein, die Kraft fehlt. Der Jude lässt sich nicht abspeisen mit frommen Worten. Philippus will wissen, wer das ist, der ihn beruft. Und auch



die anderen Jünger und das Volk sind ihm nachgefolgt, weil sie seine Kraft gesehen haben. Da ist etwas passiert. Das ist eine gute Sache, wenn wir uns nicht mit frommen Worten abspeisen lassen, sondern die Kraft suchen.

Jetzt frage ich euch: Da hängt ein Gekreuzigter. Hat er etwas falsch gemacht, dass sie ihn erwisch haben und jetzt fesseln konnten? Wo ist die Kraft, wenn er dort hängt, die Arme ausgestreckt? Er kann dir nichts helfen! Was sagen die Griechen: „*Schön blöd, Torheit, Dummheit. Er hätte viel mehr machen können, wäre er auf der Erde geblieben, hätte ein Königreich aufgerichtet.*“ Und die Juden sind überzeugt: „*Da wäre etwas passiert, wenn er seine Kraft uns, den Pharisäern und Schriftgelehrten, zur Verfügung gestellt hätte. Wir hätten ein gutes Gespann gegeben. Wir hätten etwas erreicht in dieser Welt.*“ Aber Gottes Wege, Gottes Weisheit sind viel höher als unsere Weisheit und Gedanken. Er kommt zu einem Ziel, zu dem kein Mensch gekommen wäre.

Zuerst einmal löst er die Frage der Schuld dort am Kreuz, die die Pharisäer nicht lösen konnten. Jesus hat diese Erlösung, diese Heiligung geschaffen. Er hat eine Gerechtigkeit gebracht, die wir vorher nicht hatten und hat uns die Weisheit Gottes gezeigt, wie wir durchs Leben kommen, wie wir das, was wir von ihm empfangen haben, auch anwenden können.

Er ist uns „von Gott gemacht“. Er hat uns nicht gefragt. Gott hat es in seiner Weisheit so festgelegt und hat eine vollkommene Sache gemacht. Es möchte niemand in die Versuchung kommen und dem Werk Gottes etwas hinzufügen!

Die Heiligung ist so ein Thema! Muss ich jetzt noch irgendetwas machen? Ich bin doch geheiligt, und dennoch ruft uns auch die Schrift auf zur Heiligung. Und da haben wir oft Schwierigkeiten, das unter einen Hut zu bringen, dass sich das nicht gegenseitig beißt. Heiligung darf nie ein Werk sein und werden. Heiligung ist ein Geschenk, ein Wirken Gottes in deinem Leben, dem du dich öffnen kannst, zur Verfügung stellen kannst und dass du aber auch hindern kannst. Aber es darf nie ein eigenes

Werk werden, sonst bist du ein Pharisäer. Gerechtigkeit darf nie aus eigenen Werken kommen, sonst ist es Selbst- oder Werkerechtigkeit. Sie muss ein Wirken Gottes sein, ein Offenbarwerden der Gerechtigkeit Gottes in deinem Leben. Die Weisheit ist dir nicht dazu gegeben, dass du andere belehrst, sondern dass du die Wege Gottes verstehen lernst in deinem Leben, dass du nicht dastehst und denkst: „*Ich verstehe nur Bahnhof, was will er von mir und warum handelt er so ...?*“ Die Weisheit Gottes nimmt dich mit hinein in dieses Sterben Jesu, in das Ablegen der alten Natur. Er ist nicht deine Gerechtigkeit geworden, damit du machen kannst, was du willst. „*Jetzt bist du gerecht. Und heilig bist du ja auch, ob du dich im Sumpf wälzt oder nicht.*“

Nein, ihr lieben Geschwister, er hat uns Erlösung gebracht, dass bei etwas geschieht. Stell dir vor, du bist gebunden in Sucht und Neid und Hass und Lüsten und Begierden, kommst nicht los und hörst, dass er dich befreit hat und in deiner Gebundenheit schreist du: „*Halleluja, schön, dass ich frei bin.*“ Du bist nicht frei! Lüg dich nicht an. Erkenne: „*Ich muss Erlösung haben.*“ Wenn du nicht frei bist von diesen Dingen, bist du ein Gebundener. Und die Schrift gibt Zeugnis davon, dass wir frei werden dürfen von aller Gebundenheit, auch an dich selber, an deine alte Natur, an dein „Ich“, an deinen eigenen Willen. Und ich gebe dir den Rat: Steh nicht still, bis dieses Werk in dir geschehen ist. Du kannst es selber nicht und auch die Brüder in der Arche können es nicht für dich machen. Das ist ein Werk Gottes, ein Werk Christi in dir. Und das hat er dir verheißen, dafür hat er sich gegeben und das wird er auch tun. Du darfst dich darauf verlassen. Wirklich, geh zu ihm, fleh zu ihm, hör nicht auf, bis du wirklich frei geworden bist. Das ist Erlösung. Darum ist er uns gegeben und gemacht zur Erlösung, dass wir wirklich erlöst werden, nicht nur davon reden. Dann kannst du, wie es die Schrift sagt, der Sünde widerstehen. Dann bist du frei von der Sünde, aber gebunden an die Gerechtigkeit. Bitte nicht falsch verstehen: gebunden an die Gerechtigkeit

nicht in dem Sinn versklavt, wie man Sklaven an ein Kamel gebunden hat und dann mussten sie hinterherlaufen. Ich verstehe das eher so wie im Auto, wo es heißt: „*Schnall dich an, wenn es jetzt auf und ab geht, dass du nicht rausfliegst, dass du dabei bleibst, dass du sicher am Ziel ankommst.*“ Jeder bindet sich freiwillig an dieses sichere Gefährt. Das hat nichts mit Sklaverei zu tun, wie es die Welt kennt, dass man jemand unterdrückt. Gebunden an die Gerechtigkeit. Du willst die Gerechtigkeit tun, darum hängst du dich an den Heiland und sagst: „*Herr, nur von dir möchte ich die Kraft haben, möchte ich Weisheit haben, den Weg kennen. Halte du mich, lass mich ja nicht los.*“ So wie Jesus zu Petrus sagt: „*Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken ...*“ (Joh 21,18) Die Erlösung hat eine Auswirkung schon hier auf unser Erdenleben.

Hat Gerechtigkeit auch Auswirkung auf unser Leben hier, dass er uns gemacht ist zur Gerechtigkeit? Stell dir vor, du kommst zum Glauben, erzählst deinen Arbeitskollegen allen, dass du Jesus gefunden hast. Du rühmst ihn und preist ihn, stiehlt aber deinem Nachbarn die Brotzeit. Da muss man nicht im Glauben sein, um zu verstehen, dass das nicht zusammenpasst. Das ist eine Selbstverständlichkeit, dass ich mein Leben auch danach ausrichte, als ein Gerechter zu wandeln, weil er mich gerecht gemacht hat. Er hat mir diesen Sinn geschenkt, dass ich gerecht sein will, gerecht handeln will, dass ich dem anderen nicht irgendwas stehlen will. Und wo ich ihm was gestohlen habe, da ist plötzlich in meinem Herzen: „*Das muss ich zurückbringen.*“ Dann gehe ich und bringe es zurück, mache es gut. Als Zachäus zum Glauben kommt, was hat Jesus ihm befohlen, was er machen muss? Nichts. Und was erkennt Zachäus sofort? „*Ich muss meine Sachen in Ordnung bringen. Ich muss, was ich gestohlen habe, zurückbringen; wo ich Unrechtes genommen habe, muss ich es vierfach erstatten.*“ Das war in seinem Herzen, als er zum Glauben kam. Er hatte ein neues Denken, einen neuen Sinn bekommen. Vorher hatte er sich berei-



chert. Da kam so ein armer Tropf in die Stadt und musste durch den Zoll. Das war für Zachäus vorher eine Kuh, die man melken musste. Jetzt, wenn er so einen erbärmlichen Tropf sah, hat er vielleicht fünf Euro mit draufgelegt auf die Steuern, die der hätte zahlen müssen. Er hatte einen anderen Sinn, er hat nicht mehr sich gesucht, sondern den anderen. Wo haben die Pharisäer die Gerechtigkeit gesucht? Sie haben bei anderen geschaut, ob diese alles richtig machen. Sie haben genau aufpasst, Tag und Nacht, ob Jesus wirklich alles richtig macht — und sich dabei vergessen. Jemanden zurechtbringen, in der Not ihm helfen, das haben sie nicht getan.

Zur Erlösung ist er uns gegeben, dass wir als Erlöste frei unseren Weg gehen dürfen, wirklich als Befreite von Last und Joch. Meine Beobachtung ist: Wer nicht weiß, von was er erlöst ist, wovon Jesus ihn eigentlich losgemacht hat, geht früher oder später zurück in die Welt. Er hat sich vielleicht nur bekehrt, weil er Angst vor der Hölle hatte oder erkannte: Ein bisschen gerechter sollte man schon werden. Aber das ist kein wahres Glaubensleben. Wenn der Herr Jesus in dein Herz einkehrt, dich trifft, wirklich Wohnung bei dir macht, dann gibt es eine Veränderung in deinem Leben, die nicht nur 14 Tage andauert. Da geschieht Erlösung, da kriegst du einen neuen Gerechtigkeitssinn, und du jagst der Heiligung nach.

Heiligung, glaube ich, ist der schwierigste Punkt von den vieren: Weisheit, Erlösung, Gerechtigkeit und Heiligung. Heiligung heißt eigentlich, von Kopf bis Fuß gewaschen werden und neue Kleider bekommen. Das hat Jesus Christus für dich getan: dich komplett frisch eingekleidet und ein Neues geschaffen. Wirklich rein, da ist kein Flecken und Runzel und Makel dran. So, und jetzt gehst du hinaus und gehst wieder in deinen alten Dreck zurück und machst dein altes Ding. Wir merken, das passt nicht zu-

sammen. Wir sind ja gereinigt für das, was vor uns liegt, dass wir uns rein bewahren sollen. Wir haben das Bild von der Sau, die nach dem Waschen zurück in den Dreck geht.

Wenn unser Hund gewaschen ist und wir gehen mit ihm spazieren und er findet ein Feld, auf dem jemand Gülle gefahren hat, so wälzt er sich darin. Das ist seine Art. Ein unreines Tier, das liebt den Dreck. Ich hätte ihm lange Predigten halten können, dass man das nicht macht. Ich hätte ihm alles geben können, aber es hat ihn dorthin gezogen und es zieht ihn immer noch dorthin. Er hat zwar gelernt: Ich mag es nicht. Und wenn ich dabei bin, macht er es auch nicht. Aber wenn ich nicht dabei bin, macht er es.

Und so ist es bei vielen Christen: Solange die anderen es sehen, da sind sie die Frömmsten und Brävsten. Aber wenn sie alleine zu Hause sind, lernt man sie kennen. Und wenn sie ganz alleine sind, dann kommt raus, was im Herzen steckt. Dann leben sie ihren Lüsten und Begierden und Süchten. Sieh zu, dass du wirklich frei wirst. Es gibt Erlösung; sein Werk ist vollkommen, dem ist nichts hinzuzufügen. Aber streck dich aus, du musst loslassen. Darum sagt die Schrift: „So legt nun ab den alten Menschen mit seinen Lüsten und Begierden, mit seinen Werken.“ (vgl Eph 4,22) Was alles dazugehört: Streit, Hass, Neid, Lieblosigkeit, Zorn, Eifersucht, Zweifel usw. Das darfst du ablegen, das ist ein Geschenk —und darfst Christus anziehen, Stück um Stück.

Mir ist ein wichtiges Wort im Hebräerbrief aufgegangen. Da heißt es von den Vätern, die uns gezüchtigt haben nach ihrem Gutdünken. Ich glaube, jeder von euch hat seine eigene Erfahrung und Erlebnisse gemacht, wie Väter waren und wie viel sie falsch gemacht haben. Wenn du ein junger Vater bist, mach dir keine

Illusionen. Aber Gott ist größer als deine Fehler, größer als die Fehler, die unsere Väter gemacht haben. Schau nicht immer zurück und schieb die Schuld auf die Väter und die Mütter. Das bringt dich nicht vorwärts. Sondern geh zu dem, der dich verändern kann, der dich da herausholen kann aus deinem Karussell und aus deiner Gebundenheit. Im Hebräerbrief heißt es: unser himmlischer Vater erzieht uns, damit wir „seiner Heiligkeit teilhaftig werden“ (Heb 12,10). Dieser Heiligkeit, die wir im Sohn und im Vater sehen, dürfen wir geschenkwiese teilhaftig werden und das ungöttliche Wesen ablegen. Das geschieht aus Gnaden. Ich möchte jeden warnen, hier ein Werk daraus zu machen. Zu sagen: „Also ab Montag, da lege ich alles ab.“ Du wirst irre gehen. Geh zu dem, der Gnade bereit hat. Gnade ist wie ein Universalpaket, das Astronauten mit auf die ISS hinaufnehmen. Da ist alles drin, was sie brauchen zum Essen, zum Schlafen, Medikamente, da ist alles drin für alle Fälle. Und so hat der Herr dir auch alles für das Glaubensleben mitgegeben und es ist in dem Paket „Gnade“ drin — Dinge, die du hier in der Welt auch nicht erwerben kannst, die du geschenkt bekommen hast. Mach Gebrauch davon. AMEN

Andachten im Oktober und November 2025

28.9.-4.10.	Gottfried Merz
4.-8.10.	Matthias Mann
9.-12.10.	Michael Matthes
12.-18.10.	Paul Birkhofer
19.-22.10.	Bibeltage mit Manfred Kloft Das Leben des Petrus (Teil 5)
23.-25.10.	Jürgen Fischer
24.-26.10.	Juwo, Thema „Jona“
26.10.-1.11.	Bernhard Woerlen
2.-8.11.	Hans-Martin Heck
9.-15.11.	Gottfried Merz
15.-16.11.	Matthias Mann
16.-23.11.	Jürgen Fischer
23.-29.11.	Thomas Karker
Änderungen vorbehalten	

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gMBH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Audio-Andachten: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Möttlinger Stunden: Außer den täglichen Andachten in der Rettungsarche finden an folgenden Orten Versammlungen statt. (Hier erfahren Sie Ort und Zeit):

67280 Ebertsheim/Pfalz (07052-92990); **68169 Mannheim-Neckarstadt** (06257-9188694); **70174 Stuttgart** (0711-446779); **80637 München** (0151-10414598); **86150 Augsburg** (0821-484094); **91217 Hersbruck** (09192-7230); **91781 Weißenburg** (09141-70777)

Spenden: Konto: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw
Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.